



Studienprogramm mit Curriculum des Weiterbildungsgangs

«Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt»

Institut für Ökologisch-systemische Therapie (IÖST)

Vom 22.02.2024

1. EINLEITUNG

Dieses Curriculum enthält eine Kurzbeschreibung der Weiterbildung «Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt», das Leitbild für dessen inhaltlich-didaktische und organisatorische Gestaltung, die wissenschaftliche Fundierung und das Weiterbildungsprogramm für den Bereich «Wissen und Können».

Weitere wichtige Informationen zum Weiterbildungsgang entnehmen Sie bitte dem Studienreglement, dem Beurteilungs- und Prüfungsreglement und dem Organisationsreglement für den Weiterbildungsgang «Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt». Sämtliche Dokumente mit Ausnahme des Organisationsreglement sind auf den Webseiten des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie (IÖST) (www.psychotherapieausbildung.ch) publiziert.

Der Weiterbildungsgang Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt am Institut für Ökologisch-systemische Therapie wurde 2018 erstmals unter der Verantwortung der FSP erfolgreich akkreditiert.

2. LEITBILD: ZIELE DER WEITERBILDUNG

Wir engagieren uns für eine praxisnahe, klinisch ausgerichtete, wissenschaftlich fundierte, systemische Weiterbildung im Einzel-, Paar- und Familiensetting.

Unsere Weiterbildung folgt einem systemischen, integrativen und entwicklungsorientierten Ansatz. Diese Ansätze sind wissenschaftlich anerkannt und stehen auf der Grundlage des bio-psycho-sozialen Modells.

Unsere Psychotherapieausbildung richtet sich an Ärzt*innen und Psycholog*innen, das wissenschaftlich fundierte systemische Denken und Handeln, praxisnah (klinisch) und in vertrauter Lernatmosphäre verinnerlichen und anwenden möchten.

Die Weiterbildung in systemischer Psychotherapie richtet sich nach den Anforderungen und Qualitätsstandards des Bundes, welche im PsyG (Psychologieberufes-Gesetz) beschrieben sind sowie den Richtlinien des SIWF (Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung der FMH).

Wir legen Wert auf eine sorgsame, kooperative und differenzierte Beziehungsgestaltung und das Einnehmen der systemischen Haltung im therapeutischen Tun: Eine klare Auftrags- und Zielvereinbarung, die Lösungs-, Kontext- und Ressourcenorientierung sowie Respekt, Perspektivenvielfalt und ausgleichende Parteilichkeit gegenüber dem Klientensystem einschliesslich einer Veränderungs- und Ergebnis-Neutralität.

Ebenfalls wichtig ist uns eine gute Vernetzung im beruflichen Kontext und im wissenschaftlichen Umfeld sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit persönlichen, rechtlichen und ethischen Grenzen in der Psychotherapie.

Der erfolgreiche Abschluss dieser Weiterbildung führt zum eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bzw. zum Facharztstitel in Psychiatrie und Psychotherapie durch die FMH.

Theoretische Orientierungen

«Die systemische Therapie fokussiert den sozialen Kontext psychischer Störungen und misst dem interpersonellen Kontext eine besondere ätiologische Relevanz bei. Symptome werden als kontraproduktiver Lösungsversuche psychosozialer und psychischer Probleme verstanden, die wechselseitig durch intrapsychische (kognitiv-emotive), biologisch-somatische sowie interpersonelle Prozesse beeinflusst sind. Theoretische Grundlage sind insbesondere die Kommunikations- und Systemtheorien, konstruktivistische und narrative Ansätze und das biopsychosoziale Systemmodell.» (G-BA, 2019, Artikel 18.1, S.14)

Die Wirksamkeit der systemischen Therapie bei Erwachsenen wurde in einer umfassenden IQWiG Studie 2017 so gut belegt, dass Sie in Deutschland in die Grundversicherung aufgenommen wurde. 2023 konnte eine weitere Meta-Studie (IQWiG) im Bereich der Kinder- und Jugendlichen-Therapie den systemischen Ansatz ausführlich belegen.

Die wissenschaftlich fundierten systemischen Konzepte, basierend auf der Kybernetik II. Ordnung, dem Konstruktivismus, der Haltung der Klient*innen-Kompetenz und der Allparteilichkeit, der klaren Auftrags- und Zielorientierung und dem Denken in Wechselwirkungen sowie der Perspektivenvielfalt. Auf diesem Fundament baut unsere Weiterbildung auf, und fügt die Gedanken des Ökologischen Denkens und die klinische Perspektive ergänzend hinzu. Die personalisierte Psychotherapie entspricht der genuinen Idee der Auftrags- und Zielorientierung des systemischen Konzeptes.

Der Gründer des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie, Dr. med. et Dr. hc. Jürg Willi, ist der Pionier der Paar- und Familientherapie im deutschsprachigen Raum und prägte mit seinen Konzepten die systemische Therapie mit. Wir verstehen den Ansatz heute als sinnhafte Erweiterung und Brücke zu anderen systemisch-klinischen Konzepten wie auch der sozialen Psychiatrie.

Die Erkenntnisse der allgemeinen Psychotherapieforschung, welche die Arbeit an vereinbarten Zielen, der guten Arbeitsbeziehung und der Empathie als stärkste Wirkfaktoren von Psychotherapie identifiziert haben, sind in der Weiterbildung zentrale Pfeiler. Neuere Erkenntnisse aus der Forschung fließen fortlaufend ein und werden in den Dozent*innen-Retraits diskutiert. Ausserdem werden Ergebnisse von neuen Studien zur Wirksamkeit verschiedener Therapieverfahren und -methoden bei definierten Störungsbildern mit einbezogen.

Das Ökologisch-systemische Konzept wurde abgeleitet aus der dialektischen Entwicklungslehre von Heraklit, Hegel und Feuerbach mit dem Prinzip des Ich-Du-Wir-Ansatzes. „Der Mensch ist Mensch dadurch, dass er dem Menschen Mensch ist“ (Willi, 2007). Diese Gedanken wurden von Begegnungsphilosophen wie Buber oder Binswanger ausgearbeitet. Zusammen mit dem Nischenkonzept aus der Biologie sowie die Systemlehre der Ko-Evolution nach F. Capra (1983) führen diese Modelle zu der Grundannahme des „Aneinander Wachsens in Beziehungen“. Menschen entwickeln sich an- und miteinander, das heisst koevolutiv. Krisen und Symptome sind die Folge blockierter Entwicklungen in Beziehung. Ziel der therapeutischen Arbeit ist es, den anstehenden Entwicklungsschritt herauszuarbeiten und die Kräfte im Patienten zu fördern, die diesen Schritt möglich machen. Auch Therapeut*in und Patient*in steigen in einen koevolutiven Prozess ein, der im Sinne der Kybernetik beide zur Entwicklung anregt. Die Reflexion der therapeutischen Beziehung kann dabei dem Patient*innen in seiner Beziehungsgestaltung wichtige Erkenntnisse bringen. Durch das Nischenkonzept lehren wir ausserdem ein Modell der „stützenden Therapien“, der sogenannten *«supportiven Psychotherapie»* wie eine therapeutische Beziehung mit chronifizierten, hochgradig beziehungsstörungen Patienten gestaltet werden kann.

Didaktische Grundsätze (Weiterbildungskonzept)

Lernen gelingt dann gut, wenn wir ins Handeln kommen. Handlungen entwickeln sich in sozialen Situationen. Aus unserer Sicht entwickeln sich Menschen an- und miteinander, das heisst koevolutiv. Die koevolute Haltung wird in unserer Weiterbildung nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt. Lernende und Lehrende begegnen sich auf Augenhöhe und stehen im kontinuierlichen, lebendigen und aktiven Austausch. Das Lernen findet in einer vertrauten Lerngruppe statt. In kleinen Supervisionsgruppen wird vertieft reflektiert, ausprobiert und am Modell erlebt. Auf individuelle Förderung in persönlicher, wertschätzender und respektvoller Atmosphäre wird geachtet.

In didaktischer Hinsicht orientieren wir uns an den Lehrmethoden der Erwachsenenbildung, gemäss welchen die Selbstverantwortung, die Reflexionsfähigkeit und das persönliche Engagement der Weiterzubildenden gefordert und gefördert werden. Im Hinblick auf die Entwicklung der notwendigen Kompetenzen wird in Form von Wissensvermittlung, Reflexion, Lernen am Modell, Einüben neuer therapeutischer Kompetenzen und Transfer in den jeweiligen Arbeitsalltag der Teilnehmenden gezielt gearbeitet.

Im Aufbaukurs werden die Unterrichtsblöcke und die Selbsterfahrung in der Gruppe immer von wechselnden Dozentenpaaren gehalten. Dabei ist möglichst ein/e Dozent*in des vorherigen Kursblocks dabei gewesen, sodass auch der Wissenstransfer zwischen den Kursblöcken und eine Kontinuität der Gruppenbegleitung gewährleistet ist. Dies gibt den Weiterbildungskandidat*innen mehr Sicherheit und die Möglichkeit, Gelerntes aus den

verschiedenen Blöcken zu verknüpfen. Die Dozentenpaare sind selber «Lernmodelle» für gute Zusammenarbeit und Leben von Unterschiedlichkeit. Der langen Weiterbildungstradition des Instituts fühlen wir uns verbunden. Dozent*innen des Instituts haben klinische und psychotherapeutische Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen und/oder mit älteren Menschen. Somit wird psychotherapeutisches Arbeiten über die gesamte Lebensspanne an unserem Institut gelehrt. Das Team der Weiterbildner*innen entwickelt sich in einem zirkulären Austausch unter Einbezug der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse weiter.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Der Weiterbildungsgang ist vom Bund im Jahr 2018 akkreditiert worden und erfüllt die Qualitätsstandards des Bundes für Psychotherapie-Weiterbildungen. Die FSP ist bis 10_2025 die verantwortliche Organisation im Sinne von Art. 13 PsyG und setzt sich zusammen mit dem IÖST für eine laufende und umfassende Sicherung und Entwicklung der Qualität des Weiterbildungsgangs ein. Zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden am IÖST zweimal jährlich die Dozent*innen geschult und in die Entwicklung mit einbezogen. Ebenso finden Evaluationen und Auswertungen sämtlicher Module des Weiterbildungsgangs durch die Teilnehmer*innen und Dozent*innen statt.

Den Ärzt*innen steht die Weiterbildung gemäss den Richtlinien der FMH als anerkanntes systemisches Weiterbildungs-Curriculum offen, dies wird jährlich neu überprüft.

3. DIE WEITERBILDUNG IN KÜRZE: AUFBAU & ABLAUF

Die Weiterbildung ist zweistufig aufgebaut und beginnt mit dem 2-jährigen Aufbaukurs, welcher mit einer Selbsterfahrungssequenz eingeleitet wird. Durch dies wird von Beginn an eine solide Vertrauensbasis in einer geschlossenen Gruppe geschaffen.

Im **Aufbaukurs** werden durch die Vermittlung und Auseinandersetzung mit den Grundlagen des systemischen Denkens, systemischer Haltungen und systemischer Techniken die Voraussetzungen geschaffen, um mit einem breiten Spektrum an psychischen Störungen, Settings und Methoden professionell und selbstverantwortlich handeln zu können.

Im **Graduierungskurs**, welcher nur für die Psycholog*innen zwingend ist, werden die störungsspezifischen Themen vertieft und die Methoden erweitert und durch störungsorientierte Module ergänzt.

Der Weiterbildungsgang «Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt» ist eine vom Bund akkreditierte und von der SIWF anerkannte postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie. Sie richtet sich an Psycholog*innen sowie Ärzt*innen. Ziel der Weiterbildung ist die Qualifizierung zu fachlich und zwischenmenschlich kompetenten Psychotherapeut*innen sowie die Befähigung zur eigenverantwortlichen Berufsausübung unter dem Titel „eidgenössisch anerkannte*r Psychotherapeut*in“.

Die Weiterbildung wird vom Institut für Ökologisch-systemische Therapie (IÖST) in Zürich durchgeführt und **dauert zwischen 4 und 6 Jahren**.

Die Dozierenden des Instituts zeichnen sich durch ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitskontexten (Institutionen, Selbstständigkeit) ihre dortige Funktion (Leitende Positionen, Geschäftsleitung, Supervision usw.) sowie breite inhaltliche Ausrichtung (Kinder- & Jugend-, Sozial-, Trauma-, Geriatrie-, Paar- und Suchttherapeut*innen etc.) aus. Zuerst steht für alle aber ihre Nähe zum praktischen Arbeiten als Psychotherapeut*in. Die praktische Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im alltäglichen therapeutischen Arbeiten ist wichtiges Leitprinzip über die gesamte Weiterbildung hinweg. Es wird grossen Wert daraufgelegt, dass die Weiterbildungskandidat*innen die Inhalte durch aktives Ausprobieren einüben, um es anschliessend an ihrem Arbeitsort direkt nutzen zu können.

Die Inhalte werden nicht nur regelmässig im Austausch mit den Dozent*innen, sondern auch mit dem **«klinisch Beirat»** und den Weiterbildungskandidat*innen überprüft, weiterentwickelt und angepasst.

Die Kandidat*innen schätzen besonders die Möglichkeit, durch ihren aktiven Beitrag den Prozess der Inhaltsvermittlung mitgestalten zu können. Die hohe Identifikation der Dozierenden und der Weiterbildungskandidaten mit dem Institut für Ökologisch-systemische Therapie erlaubt ein gegenseitiges Lernen im besten Sinne des Wortes.

Die Weiterbildung für Psycholog*innen umfasst mindestens die folgenden Weiterbildungsteile:

Wissen und Können	500 Einheiten
Eigene psychotherapeutische Tätigkeit	500 Einheiten inkl. 10 Fallberichte
Supervision	200 Einheiten, davon mindestens 50 Einheiten im Einzelsetting
Selbsterfahrung	100 Einheiten, davon mindestens 50 Einheiten im Einzelsetting
Klinische Praxis	Mindestens 2 Jahre zu 100% in einer Einrichtung der psychosozialen Versorgung, davon mindestens 1 Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychotherapeutisch-psychiatrischen Versorgung.

4. LEISTUNGSKONTROLLEN (siehe auch Prüfungsreglement, Beurteilungssystem Art.2 &3)

a. Supervision

Supervision findet durch qualifizierte Weiterbildner*innen statt und behandelt Fälle aus der eigenen psychotherapeutischen Praxis. Durch den engen Austausch im Team der Weiterbildner wird eine kontinuierliche Begleitung gewährleistet und der Wissenstransfer aus den Modulen findet statt.

b. Fallberichte:

Im Rahmen der Supervision des ersten und zweiten Kursjahres werden je ein grösserer Fallbericht anhand von vorgestellten Fällen gemacht und in der Gruppe besprochen.

Sieben kleine Fallberichte werden selbständig supervidiert, verfasst und im Sekretariat abgegeben. Diese werden im Turnus in einem Korrekturteam von Dozent*innen beurteilt.

Am Ende der Weiterbildung wird ein Graduierungsbericht verfasst. Dieser stellt einen Zusammenhang zu einem aktuellen Fall, der bearbeiteten Literatur, aktuellen Erkenntnisse der Forschung und den Inhalten der Weiterbildung her und wird mit einem Video dokumentiert.

Alle Fallberichte werden anhand eines standardisierten Korrekturblattes, welche die erforderlichen Kompetenzen im Auge hat beurteilt. Die Anleitungen sind im Anhang 1-4 des Prüfungsreglements hinterlegt.

c. Fallkolloquium:

Im Modul 14 des Aufbaukurses findet ein Fallkolloquium in einer Kleingruppe statt. Im Fallkolloquium stellen die Weiterzubildenden ihr therapeutisches Vorgehen anhand eines Falles in Gruppen des Aufbaukurses unter Beisitz einer Dozentin vor. Die Fallvorstellung erfolgt unter Vorlage eines Genogramms, eines mündlichen Fallbeschriebs und einer Videosequenz.

d. Literaturreferate:

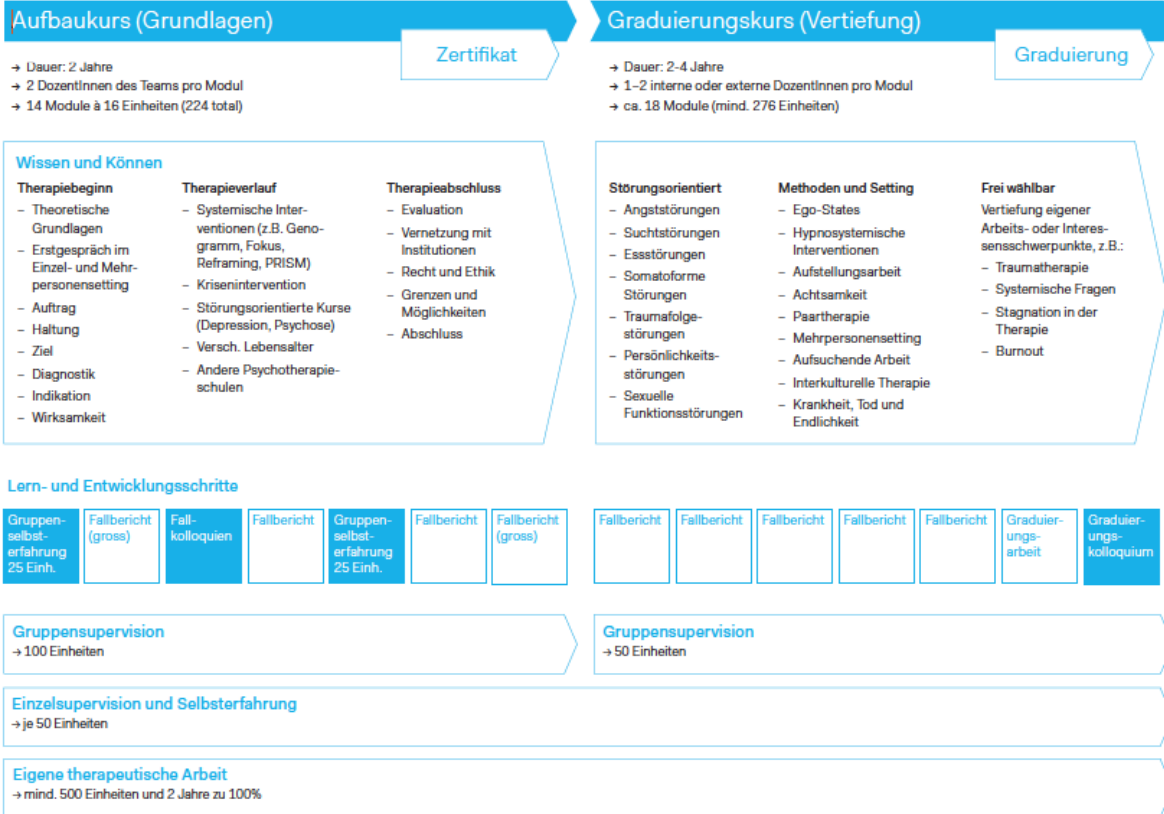
In den Kursmodulen des Aufbaukurses erarbeiten und präsentieren die Teilnehmenden ausgewählte Grundlagenliteratur. Es handelt sich dabei um Fachliteratur, die auf der angefügten Literaturliste aufgeführt ist, laufend aktualisiert wird und für die Weiterbildung relevant ist. Die Referate sollen einerseits zum Eigenstudium anregen, das Wissen vertiefen und andere für das jeweilige Buch begeistern.

e. Persönliche Übungsziele:

Jeder Teilnehmer formuliert am Ende eines Moduls ein bis zwei Übungsziele, die er sich aus dem Kurs mitnimmt und in seinem praktischen Berufsalltag bis zum nächsten Mal üben will. Die Übungsziele werden im persönlichen Lern- Heft notiert. Zu Beginn des folgenden Moduls berichten sich die Teilnehmer gegenseitig, welche Erfahrungen sie bei der Umsetzung der Übungsziele gemacht haben und welche Konsequenzen sie für sich daraus ziehen.

f. Graduierung:

Am Ende des Graduierungskurses findet eine explizite schriftliche Wissensprüfung im Klassenverband statt. Diese prüft die Inhalte der Module und die Grundlagenliteratur. Eine als genügend beurteilte Wissensprüfung und ein angenommener Graduierungsbericht ist Voraussetzung für die Zulassung zum Graduierungskolloquium. Das Kolloquium beinhaltet eine Videodokumentation, Wissenstransfer und Vernetzung anhand der Bearbeitung einer Fallvignette sowie Fragen zum Graduierungsbericht. Siehe Prüfungsreglement, Abschnitt 3, Art. 13- 18.



5. DETAILLIERTE BESCHREIBUNG DES WEITERBILDUNGSGANGS

5.1 AUFBAUKURS, 1. AUSBILDUNGSJAHR

5.1.1 Selbsterfahrungssequenz: Gruppenselbsterfahrung 1

- Lerninhalte
- Systemische Haltungen, Werte und Interventionen erlernen am Modell
 - Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - Ressourcenorientiertes Herangehen an die Herkunftsfamilie
 - Genogrammarbeit
 - Dynamik in Gruppen erleben und reflektieren
 - Gesprächsführung
 - Rollenspiel
 - Ressourcenaktivierung und Ressourcenblick

Literatur

Selbststudium:
 Willi, J. (2005). Ökologische Psychotherapie (überarb. Neuausg., Kap. 5). Rheinbeck: Rowohlt.
 Rohr, D. Spath, K. Aschermann, Ed. (2022). Genogramme in Beratung und Therapie, Übersicht über die aktuelle Forschung, Januar 2022, 47. Jahrgang, Heft 1, S. 52- 61. Familiendynamik. Heidelberg: Carl- Auer

Vertiefungslektüre: Familiendynamik
 McGoldrick, M., Gerson, R. & Petry, S. (2022). Genogramme in der Familienberatung (5.Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
 Hildebrand, B. (2020). Einführung in die Genogrammarbeit. Heidelberg: Carl-Auer.

Dauer & Umfang 25 Einheiten à 45 Min. Unterricht

5.1.2 WEITERBILDUNGSPROGRAMM WISSEN UND KÖNNEN

Für alle Module in «Wissen und Können» des Aufbaukurses gilt:

Dozierende 2 Personen des Dozent*innen - Teams (intern)

Dauer & Umfang 16 Einheiten à 45 Minuten Unterricht

5.1.2.1 AK Modul 1: Einführung in die systemische Theorie und Therapie

- Lerninhalte
- Einführung in die systemische Therapie und Theorie
 - Grundzüge systemischen Denkens und Handelns
 - Grundlegende systemtherapeutische Haltungen: Ressourcenfokussierung
 - Einführung in den Ablauf eines Erstgesprächs
 - Grundlagen der Gesprächsführung
 - Geschichte & theoretische Grundlagen der Systemischen Therapie in der Geschichte der Psychotherapie
 - Darlegung der theoretischen Grundlagen der Systemischen Therapie im geschichtlichen Verlauf
 - Beziehungsaufbau und -gestaltung
 - Kommunikationslehre
 - Einführung PRISM (Qualitätskontrolle und Evaluationsinstrument)
 - Einführung Takehome-Message

Literatur

Pflichtlektüre: von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen (3. unveränd. Aufl., Kap. 1-6). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 1-3 und 9). Weinheim/Beltz.
Sensky, T. & Büchi, S. (2016). PRISM, a Novel Visual Metaphor Measuring Personally Salient Appraisals, Attitudes and Decision-Making: Qualitative Evidence. Synthesis. PLoS ONE 11(5): e0156284.doi:10.1371/journal.pone.0156284.

Vertiefungslektüre:
Abilgaard P., Büchi, S. & Locher, C. (2023). Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Bern: Hogrefe.

5.1.2.2 AK Modul 2: Therapiebeginn im Einzelsetting: Auftrag, Haltung, Indikation und Ziel

- Lerninhalte
- Auftragsklärung, Exploration und Zielerfassung
 - Therapiebeginn, Indikation und Therapieplanung
 - Vertiefung systemtherapeutischer Haltungen und Beziehungsgestaltung
 - Umgang mit Vorinformationen zu einer Therapie
 - Idealtypischer Ablauf eines Erstgesprächs im Einzelsetting
 - Aktuelle Entwicklungen und Grundlagen der systemischen Therapie
 - Überblick über die versch. Schulen der systemischen Therapie Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung zur systemischen Psychotherapie
 - Einführung und Anwendung der Evaluation mit PRISM-T, HoNOS und BSCL

Literatur

Literaturreferate: Vortrag 1: von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. (Kap. 1-9). Göttingen: V & R.
Vortrag 2: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 6, 8, 9,11). Weinheim: Beltz.
Abilgaard P., Büchi, S. & Locher, C. (2023). Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Bern: Hogrefe.

Selbststudium: von Sydow, & K. Retzlaff, R. (2021). Aktueller Stand der Systemischen Therapie, Wirksamkeit und Implementierung in das deutsche Gesundheitswesen. Psychotherapeut 2021. 66:469-477.
von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 4). Weinheim: Beltz.

5.1.2.3 AK Modul 3: Therapieplanung und -durchführung im Mehrpersonensetting.

- Lerninhalte
- Systemtherapeutische Haltungen im Mehrpersonensetting
 - Kontaktaufnahme, Beziehungsgestaltung, Auftragsklärung und Therapieplanung im Mehrpersonensetting
 - Exploration, Auftragsklärung und Zielvereinbarung
 - Anamneseerhebung
 - Evaluation im Mehrpersonensetting
 - Setting und Settingwechsel im Familien- und Paargespräch

Literatur

Literaturreferat:
Vortrag 3: Schwing, R. & Fryszer, A. (2017). Systemisches Handwerk (8. Aufl., Kap. 1-3). Göttingen: V&R
Vortrag 4: Schwing, R. & Fryszer, A. (2017). Systemisches Handwerk (8. Aufl., Kap. 4-6). Göttingen: V&R
Selbststudium: von Sydow K., Borst U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 5). Beltz.

Vertiefungslektüre: Abilgaard P., Büchi, S. & Locher, C. (2023). Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Bern: Hogrefe

5.1.2.4 AK Modul 4: Diagnostik, Indikation und Fallkonzeption

- Lerninhalte
- Theorie und Praxis der Diagnostik und zum Fallverständnis/ Fallkonzeption
 - Diagnosestellung anhand internationaler Klassifikationssysteme (ICD-10; DSM V) und aktuelle Entwicklungen (bspw. ICD-11) bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
 - Diagnosestellung aus systemischer Perspektive, standardisierte systemische Diagnoseverfahren
 - Gestaltung des diagnostischen Prozesses mit dem Patienten
 - Therapie- Indikation
 - Wirkung und Nebenwirkung von Psychotherapie
 - Der Ökologisch-systemische Ansatz:
 - Grundannahmen und ihre Bedeutung für die Therapie
 - Symptombildungen und ihre Funktion in Beziehungen
 - Das Konzept der Koevolution und der Kollusion
 - Arbeit mit dem beziehungsökologischen Fokus/ Fallkonzeption

Literatur

Literaturreferate:
Vortrag 5: Willi J. (2005): Ökologische Psychotherapie. (Teil A). Überarbeitete Neuauflage. Rowohlt.
Vortrag 6: Willi J. (2005): Ökologische Psychotherapie. (Teil B). Überarbeitete Neuauflage. Rowohlt.
Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 7 & 10). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre:
Dilling, H., Mombour, W. & Schmidt, M.H. (Hrsg.). (2015). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F) (10.Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Falkai, P. & Wittchen, H.-U. (2018). Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5 (2., korr. Auflage). Göttingen: Hogrefe.
Willi, J. (1998). Die ökologische Dimension der Psychotherapie. Psychotherapeut, 43, 69-79.

5.1.2.5 AK Modul 5: Systemische Interventionstechniken I, Unterschiedliche psychotherapeutische Richtungen

- Lerninhalte
- Unterschiedliche Fragetypen (zirkuläres, hypothetisches Fragen usw.)
 - Umdeuten/ Reframing, Positives Konnotieren, Ressourcenaktivierung
 - MiniMax-Interventionen (Minimale Interventionen mit maximaler Wirkung)
 - Reflecting Team
 - Auffrischung der Denkmodelle und Anwendungswissen anderer psychotherapeutischen Schulen
 - Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung zur Wirksamkeit einzelner therapeutischer Verfahren
 - Allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie
 - Wirkung und Nebenwirkung von Psychotherapie
 - Besonderes: Verschiedene psychotherapeutische Strömungen wie KVT, Tiefenpsychologische und systemische Haltungen, Interventionen und hilfreiche Ideen werden mit Podiumsgästen ausgetauscht und an einem Fall aus der Praxis aus unterschiedlichen Perspektiven angeschaut.

Literatur

Literaturreferate: Vortrag 7: Wampold & Flückiger (2023): The alliance in mental health care. World Psychiatry 2023;22:25–41 UND Caby & Caby: Die therapeutische Schatzkiste. 5. Aufl. 2023. Borgmann Media.
Vortrag 8: Prior, M. (2017). MiniMax-Interventionen (14. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.

Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 12-14). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Gött.: Hogrefe.
Lambert, J. M. (2013). Bergin and Garfield's Handbook of Psychotherapy and Behavior Change. New Jersey: Wiley.
Pfammatter, M. et al. (2012). Allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie. Psychotherapie, 17 (1), 17-31.
Wampold, B., Imel, Z. & Flückiger, C. (2018). Die Psychotherapiedebatte. Bern: Hogrefe.

5.1.2.6 AK Modul 6: Kriseninterventionen, Suizidalität, ethische und rechtliche Grundlagen

- Lerninhalte
- Grundlagen der Krisentheorie und der Krisenintervention
 - Suizidalität, Suizid und Suizidprävention
 - Interventionen zur Einschätzung der Suizidalität
 - PRISM-S: Visualisierungstool zur Erfassung von Suizidalität
-

- Einführung in ethische und rechtliche Fragen (u.a. Zwangsmassnahmen und Fürsorgerische Unterbringung FU)
- Selbstfürsorge für Psychotherapeut*innen nach erfolgtem Suizid

Literatur

Literaturreferate:

Vortrag 9: Rotthaus, W. (2016). Suizidhandlungen von Kindern und Jugendlichen. Störungen systemisch behandeln. Heidelberg: Carl-Auer.

Vortrag 10: Abilgaard P., Büchi, S. & Locher, C. (2023). Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Bern: Hogrefe. (Scheitern und Selbstfürsorge Kap. 30- 49)

Selbststudium: Haas, S. & Harbauer, G. (2020). Gehen Sie aktiv auf Gefährdete zu. Suizidprävention in der Hausarztpraxis. HAUSARZT PRAXIS 2020; Vol. 15, 8

von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 56 und 57). Weinheim: Beltz.

5.1.2.7 AK Modul 7: Störungsspezifische Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter

- Lerninhalte
- Spezifische und phasentypische Anforderungen und Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter
 - Multiaxiale Diagnostik nach ICD-10 und 11 im Kindes- und Jugendalter
 - Diagnostik und Anamneseerhebung für die Therapieplanung
 - Beziehungsd Diagnose und Hypothesenbildung zur Funktion eines Symptoms
 - Einsatz von nonverbalen Mitteln bei Kindern und Jugendlichen
 - Anwendung von Interventionen bei Kindern und Jugendlichen
 - Medikation, Krisenintervention und Notfälle
 - Einführung und Organisation des Fallkolloquiums im Modul 14

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 11: Retzlaff, R. (2016). Spiel-Räume. Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen (6.Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Vortrag 12: Omer, H. & Lebowitz, E. (2015). Ängstliche Kinder unterstützen. Die elterliche Ankerfunktion. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 83). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Retzlaff, R. (2016). Spiel-Räume. Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen (6. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Rotthaus, W. (2015). Störungen systemisch behandeln. Ängste von Kindern und Jugendlichen. Heidelberg: Carl-Auer.

5.2 AUFBAUKURS, 2. AUSBILDUNGSJAHR

5.2.1 Gruppenselbsterfahrung 2

- Lerninhalte
- Ich und meine Rollen in meiner Biographie
 - Ich und meine Rollen in aktuellen Beziehungen (Familie, Partnerschaft, Freunde, Arbeit usw.)
 - Ich und meine Strategien zu Beziehungsaufbau, Konfliktlösung und Beziehungsbeendigung
 - Ich in der Rolle als Psychotherapeutin
 - Einführung «inneres Team», Vertiefung Nischenkonzept und Lebenslinie

Dauer & Umfang 25 Einheiten à 45 Min. Unterricht

5.2.2 WISSEN UND KÖNNEN

5.2.2.1 AK Modul 8: Systemische Psychotherapie bei psychotischen Störungen

- Lerninhalte
- Diagnostik und Modellbildung von psychotischen Störungen
 - Differenzialdiagnostik bei psychotischen Störungen
 - Systemische Erklärungsmodelle psychotischer Störungen
 - Interventionen in der Behandlung von psychotischen Störungen aus systemischer Sicht, relevanter Schulen und Leitlinien (State of the Art)
 - Supportive, stützende Psychotherapie entsprechend dem ökologischen Nischenkonzept (Sozialpsychiatrie)
 - Recovery-orientierte psychiatrische Behandlung, Aufsuchende Teams
 - Lebenszyklus-Modell
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Besonderheiten in der Behandlung (Gefährdungsmeldungen, Zusammenarbeit mit KESB usw.)
 - SYMPAthische Psychiatrie, aktuelle systemische Trends im Umgang mit psychotischen Störungen

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 13: Schweitzer, J. & Nicolai, E. (2010). SYMPAthische Psychiatrie: Handbuch systemisch-familienorientierter Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Vortrag 14: Ruf, G. D. (2014). Störungen systemisch behandeln. Schizophrenie und schizoaffektive Störungen. Heidelberg: Carl-Auer.
Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 33 und 42). Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre: Schweitzer J. & von Schlippe, A. (2015). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II. Das störungsspezifische Wissen (6. Aufl., S.43-67). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

5.2.2.2 AK Modul 9: Systemische Psychotherapie bei depressiven Störungen

- Lerninhalte
- Diagnostik und Modellbildung bei depressiven Störungen
 - Differentialdiagnostik bei depressiven Störungen
 - Interventionen in der Behandlung von depressiven Störungen aus systemischer Sicht, relevanter Schulen und Leitlinien (State of the Art)
 - Systemische Erklärungsmodelle und Haltungen depressiver Störungen
 - Weiterführende systemische Interventionen (bspw. Arbeit mit inneren Anteilen, hypnosystemische Übungen)
 - Einführung EFT
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern
 - Haltungen

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 15: Schweitzer, J. & von Schlippe A. (2015). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II. (Kap. 2.2- 2.5) (6.Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
 Vortrag 16: Meiss, O. (2016). Hypnosystemische Therapie bei Depression und Burnout (2. Auflage). Heidelberg: Carl Auer.
Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 36). Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre: Ruf, G. D. (2015). Störungen systemisch behandeln. Depression und Dysthymia. Heidelberg: Carl-Auer.

5.2.2.3 AK Modul 10: Systemische Psychotherapie im Alter

- Lerninhalte
- Beziehungsgestaltung, Anamnese und Gesprächsführung mit älteren Menschen
 - Modelle des Alterns
 - Diagnostik und Modellbildung von Störungen im Alter
 - Häufige psychische Störungen im Alter
 - Differentialdiagnostik bei psychischen Störungen im Alter
 - Reflexion eigener Werthaltungen bezüglich Alter und Altern
 - Existenzielle Fragen in der Psychotherapie (bspw. Tod und Sterben)
 - Besondere therapeutische Herausforderungen (bspw. Sucht im Alter)
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Verlaufsbeobachtungen und Anpassung der Therapieziele

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 17: Yalom, I.D. (2008). In die Sonne schauen. Wie man die Angst vor dem Tod überwindet. München: btb-Verlag.
 Vortrag 18: Willi, J. (2007). Wendepunkte im Lebenslauf. Stuttgart: Klett-Cotta
Selbststudium: Sydow & U. Borst (Hrsg.)(2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 63). Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre: Ruhwinkel, B. (2018). Gemeinsam geht es besser. Der besondere Fall. Familiendynamik, 42(2), 146-149.
 Friedrich-Hett, T. (2010). Positives Altern. Systeme, 24 (2), 179 -198.

5.2.2.4 AK Modul 11: Systemische Interventionstechniken II

- Lerninhalte
- Kommunikationstraining: Sprache und Fragen in einer gelingenden Kommunikation
 - Vertiefende Genogrammarbeit
 - Metaphorische Mittel und Techniken (Geschichten)
 - Nonverbale Interventionstechniken (Aufstellungen, Imaginationen und Zeichnungen)
 - Psychoedukation
 - Erlebnisorientierte Methoden (bspw. Skulpturarbeit)
 - Einsatz von Ritualen und Hausaufgaben

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 19: Flückiger C.& Wüsten G. (2015). Ressourcenaktivierung. Bern: Huber.
 Vortrag 19: Kindl- Beilfuss, C. (2018). Fragen können wir Küsse schmecken. Systemische Fragetechnik (8. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.
Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap.15- 18). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Bucay, J. (2015). Komm, ich erzähl dir eine Geschichte (16. Aufl.). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

5.2.2.5 AK Modul 12: Ausgewählte Themen der systemischen Paartherapie

- Lerninhalte
- Paarsetting als besondere Form des Mehrpersonensettings
 - Gründe für das Eingehen verbindlicher Paarbeziehungen
 - Basiswissen Sexualität und sexuelle Störungen in der Paarbeziehung
 - Themenschwerpunkte
 - Vorwürfe
 - Aussenbeziehungen, Treue – Untreue
 - Kontrolle und Vertrauen
 - Ambivalenz bei Trennung / Scheidung
 - Trennung/ Scheidung auch aus Sicht der Kinder

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 20: Bruchhaus Steinert H. (2019): Sexualstörungen. Reihe „Störungen systemisch behandeln“, Heidelberg, Carl-Auer.

Selbststudium: von Sydow, K., Borst, U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 29 und 58, 60). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Bruchhaus Steinert, H. (2012). Affäre, Geheimnis und Vertrauensverlust- Anlässe für Paartherapie. Familiendynamik,37(3), 160-167.

Clement, U. (2012). Wenn Liebe fremdgeht (3. Aufl.). Berlin: Ullstein.

Weber, R. (2013). Paare in Therapie. Erlebnisintensive Methoden und Übungen (3. durchges. und erw. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

5.2.2.6 AK Modul 13: Systemisches Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Familien

- Lerninhalte
- Anlässe für Familientherapie
 - Kinder von psychisch kranken Eltern
 - Patchworkfamilien und Kinder von getrennten Eltern in der Therapie
 - Gewalt in Familien
 - Vernetzung und Rechtliche Aspekte von Kinderschutz, KESB
 - Notfälle und Medikation bei Kindern und Jugendlichen
 - Gruppentherapie für Kinder und Jugendliche
 - Phasenübergänge vom Paar zur Elternschaft
 - Nicht motivierte Jugendliche

Literatur

Literaturreferat:

Vortrag 21: Liechti, J. (2013). Dann komm ich halt, sag aber nichts. Motivierung Jugendlicher in Therapie und Beratung (3.Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.

Vortrag 22: Schweitzer J. & Schlippe A. (2015): Lehrbuch der syst. Therapie und Beratung II (Kap. 3 & 4). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Selbststudium: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kap. 30 und 60-61). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Steiner, T. & Berg, IK. (2019). Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern (8. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.

5.2.2.7 AK Modul 14: Therapieabschluss, Evaluation und Berufsethik und -pflicht

- Lerninhalte
- Typische Phasen des therapeutischen Prozesses, Fokus Abschluss.
 - Verschiedene Formen von Therapieabschlüssen
 - Abschiedsmuster und Rituale
 - Therapieabbrüche
 - Evaluationsmöglichkeiten von psychotherapeutischen Prozessen
 - Refresher standardisierte Verfahren (PRISM, HoNOS und BSCL)
 - Möglichkeiten und Grenzen der Psychotherapie
 - Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung zu Grenzüberschreitungen
 - Besonders herausfordernde therapeutische Situationen
 - Berufsethik, Berufspflichten und Berufsrechte
 - Fallkolloquium in Kleingruppen
 - Abschluss des Aufbaukurses

Literatur

Literaturreferat: Vortrag 23: Borst, U., Fischer, H.U. & Schlippe, A. (2015). Was tun? Fragen und Antworten aus der systemischen Praxis. Stuttgart: KlettCotta.

Selbststudium: FSP (2019). Berufsordnung. Verfügbar unter: <https://www.psychologie.ch/recht-qualitaet-im-beruf/ethikqualitaet/berufsethik>
 von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.). (2018). Systemische Therapie in der Praxis (Kapitel 27, 86, 87). Weinheim: Beltz.
 M. Trachsel (2019). Ethik als notwendige Basiskompetenz von Psychotherapeuten. Psychotherapie im Dialog, 20, 45-48
Vertiefungslektüre: Trachsel, M., Gaab, J. & Biller-Adorno, N. (2018). Psychotherapieethik. Göttingen: Hogrefe.

5.3 GRADUIERUNGSKURS, 3. AUSBILDUNGSJAHR

Ziel des Graduiierungskurses der Weiterbildung „Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt“ ist die Festigung und Vertiefung des Wissens und Könnens als selbständige*r Psychotherapeut*in. Dabei liegt der Fokus einerseits auf der Kenntnis störungsspezifischen Wissens und entsprechenden Interventionen. Andererseits werden ergänzende und vertiefende Methoden vermittelt.

Voraussetzung für die Zulassung in den Graduiierungskurs sind zwei angenommene grosse Fallberichte, ein als genügend beurteiltes Fallkolloquium, eine Anstellung als Psychotherapeut*in sowie die persönliche Eignung als Psychotherapeut*in.

Der Graduiierungskurs ist für Psycholog*innen fester Bestandteil des Curriculums, Ärzt*innen können die Module individuell zusammenstellen.

Die 240 Einheiten in 15 Modulen sind als curricularer Graduiierungskurs konzipiert und werden gesondert vertraglich vereinbart.

Für alle Module des Graduiierungskurses gilt:

Dozierende	Alle Module des Graduiierungskurses werden von einem (oder zwei) im jeweiligen Thema ausgewiesenen (überwiegend externe) Expert*innen mit Lehrerfahrung geleitet.
Dauer und Umfang	16 Einheiten à 45 Minuten Unterricht
Literatur	Pflicht- und Vertiefungslektüre werden im Vorfeld und während des Moduls von den jeweiligen Fachexperten/innen ergänzt und aktualisiert.

5.3.1 GK Modul 1: Grundlagen der hypnosystemischen Therapie

Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einführung in die hypnosystemische Therapie ➤ Theoretische Grundlagen des Verfahrens ➤ Einordnung der Methode, Hintergründe, Kontroversen ➤ Indikation und Kontraindikation ➤ Umgang mit Chancen und Grenzen der Methode ➤ Aufmerksamkeitsfokussierung, Tranceinduktion, Utilisation ➤ Arbeit mit inneren Anteilen ➤ Erlebnisorientierte Vermittlung der Technik ➤ Einbettung der Methode ins Feld systemischer Psychotherapie
Literatur	<u>Vertiefungslektüre:</u> Schmidt, G. (2018). Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung (8. Aufl.). Carl-Auer. Schwegler, C. (2015). Grundkurs Hypnose. Kaltenkirchen: Mad Man's Magic.

5.3.2 GK Modul 2: Interventionen bei Angst

Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses ➤ Diagnostik, Differenzialdiagnostik und Modellbildung von Angst ➤ Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption ➤ Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten ➤ Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art) ➤ Hypnosystemische und körperorientierte Interventionen ➤ Einbezug von Angehörigen/ Familien ➤ Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern
Literatur	<u>Pflichtlektüre:</u> von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 37 und 50). Weinheim: Beltz.

5.3.3 GK Modul 3: Somatoforme Schmerzstörungen

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik und Modellbildung der dargestellten Störungen
 - Hypnosystemische Interventionen
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Hypnosystemische Interventionen
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern

Literatur Pflichtlektüre:
von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 55 und 43). Weinheim: Beltz.

5.3.4 GK Modul 4: Grundlagen der Therapie mit Ego States

- Lerninhalte
- Einführung in die Therapie mit Ego States
 - Theoretische Grundlagen des Verfahrens
 - Einordnung der Methode, Hintergründe und Qualitätssicherung
 - Indikation und Kontraindikation
 - Umgang mit Chancen und Grenzen der Methode
 - Arbeit mit inneren Anteilen
 - Erlebnisorientierte Vermittlung der Technik
 - Einbettung der Methode ins Feld systemischer Psychotherapie

Literatur Vertiefungslektüre:
Fritzsche, K. (2014). Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.
Jacob, G. & Arntz, A. (2015). Schematherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
Watkins, J. & Watkins, H. (2003). Ego States Theorie und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.
Young, J. (2005). Schematherapie. Paderborn: Jungfermann.

5.3.5 GK Modul 5: Persönlichkeitsstörungen

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik und Modellbildung der dargestellten Störungen
 - Differenzialdiagnostik bei der dargestellten Störung
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten im Störungsbild
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Beziehungsmuster und besondere Herausforderungen
 - Arbeit mit inneren Anteilen/ Ego-State-Therapie

Literatur Pflichtlektüre:
von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 41). Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre:
Fritzsche, K. (2014). Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.

5.3.6 GK Modul 6: Gruppentherapie - Best Practice

- Lerninhalte
- Vertiefungs- und Übungsmodul zur Gruppentherapie
 - Indikation und Kontraindikation für Gruppentherapie
 - Erlebnisorientierte Vermittlung von wirksamen Interventionen
 - Umgang mit Chancen und Grenzen in der Arbeit mit Gruppen
 - Hypnosystemische Zugänge in Gruppen

Literatur Pflichtlektüre: von Sydow, K. & Borst, U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 31 und 77). Weinheim: Beltz

5.3.7 GK Modul 7: Traumafolgestörungen

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik und Modellbildung der dargestellten Störungen
 - Differenzialdiagnostik bei der dargestellten Störung
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten im Störungsbild
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien und Auswirkung des Traumas auf das Familiensystem
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern

Literatur

Pflichtlektüre:
von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 40, 51 und 77). Beltz.

Vertiefungslektüre:
Hanswille, R. & Kissenbeck, A. (2022). Systemische Traumatherapie. (4. Aufl.) Heidelberg: Carl-Auer.
Landolt, M., Cloitre, M. & Schnyder, U. (2017). Evidence-Based Treatments for Trauma Related Disorders in Children and Adolescents. Berlin: Springer.
Sack, M. (2010). Schonende Traumatherapie. Stuttgart: Schattauer.

5.4 GRADUIERUNGSKURS, 4. AUSBILDUNGSJAHR

5.4.1 GK Modul 8: Abhängigkeitserkrankungen/ Sucht und Trauma

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik und Modellbildung der dargestellten Störungen
 - Differenzialdiagnostik bei der dargestellten Störung
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten im Störungsbild
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern

Literatur

Pflichtlektüre: von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 47 und 52). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Fleckenstein, M. et. al. (2020): Mit Stolz aus der Abhängigkeit. Leistungssensible Suchttherapie. Stuttgart: Schattauer.
Klein R. & Schmidt, G. (2017). Störungen systemisch behandeln. Alkoholabhängigkeit. Heidelberg: Carl-Auer.

5.4.2 GK Modul 9: Systemisch erweitert mit EFT

- Lerninhalte
- Einführung und Methodenerweiterung EFT
 - EFT und systemische Ansätze in Beziehung setzen

Literatur

Pflichtlektüre: von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 72). Weinheim: Beltz.

5.4.3 GK Modul 10: Krankheit, Tod und Endlichkeit

- Lerninhalte
- Mögliche Ursachen von Angst im Kontext von Krankheit, Tod, Sterben und Sinnfragen in der Psychotherapie
 - Existenzielle Ängste und deren klinische Erscheinungsformen
 - Formen der bewussten Auseinandersetzung mit existenziellen Ängsten
 - Ökologisch-systemische Arbeit bei Trauer, körperlichen Leiden und Fragilität im Leben - vor allem im Alter
 - Achtsames Leben vor dem Hintergrund von Endlichkeit erleben

Literatur

Pflichtlektüre: von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 62 und 63). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Yalom, I.D. (2008). In die Sonne schauen. Wie man die Angst vor dem Tod überwindet. München: btb-Verlag.

5.4.4 GK Modul 11: Aufstellungsarbeit

- Lerninhalte
- Familienstellen als eine Methode der Skulptur- und Aufstellungsarbeit
 - Theoretische Grundlagen des Verfahrens
 - Einordnung der Methode, Hintergründe und Kontroversen

- Indikation und Kontraindikation, Abgrenzung zu schädlichem Missbrauch
- Umgang mit Chancen und Grenzen der Methode
- Eigene Rollen in unterschiedlichen Systemen (Herkunftsfamilie, Arbeit usw.)
- Mehrgenerationenperspektive auf aktuelle Probleme
- Arbeit mit inneren Anteilen
- Erlebnisorientierte Vermittlung der Technik
- Familienrekonstruktion

Literatur Pflichtlektüre: von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 23). Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre: Lockert, M. (Hrsg.) (2018). Perlen der Aufstellungsarbeit. Heidelberg: Carl-Auer.

5.4.5 GK Modul 12: Systemische Therapie bei Essstörungen

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik und Modellbildung der dargestellten Störungen
 - Differenzialdiagnostik bei der dargestellten Störung
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten im Störungsbild
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Einbezug von Angehörigen/ Familien
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern
 - Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Rahmen von Essstörung
 - Vernetzung mit Institutionen und anderen Berufsgruppen

Literatur Pflichtlektüre:
 Liechti J. & Liechti- Darbellay, M. (2020). Anorexia nervosa- verzehrende Suche nach Sicherheit. Heidelberg: Carl-Auer.
 von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 46). Weinheim: Beltz.

5.4.6 GK Modul 13: Systemische Therapie im interkulturellen Kontext

- Lerninhalte
- Einführung in interkulturelles systemisches Arbeiten mit Patienten und Angehörigen
 - Begriffe: Kultur, Systeme, Kontext - eine systemische Herangehensweise
 - Systemische Grundhaltungen und Interventionen im Kontext interkultureller Begegnungen
 - Kulturelle Unterschiede in Begriffen von Krankheit und Heilung
 - Migration und Trauma
 - Kooperationsaufbau und kultursensible Kommunikation
 - Umgang mit Sprachhürden und hilfreiche Interventionen
 - Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Gesundheits- und Sozialwesen
 - Systemische Ansätze zur Bereicherung des interkulturellen Diskurses und zu Fragen der Integration

Literatur Pflichtlektüre: von Sydow K., Borst U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 67) Weinheim: Beltz.
Vertiefungslektüre: Hegemann, T. & Oestereich, C. (2017). Einführung in die interkulturelle Beratung und Therapie (2.überarb. Aufl.). Heidelberg: Carl- Auer.

5.4.7 GK Modul 14: Sexuelle Funktionsstörungen

- Lerninhalte
- Störungswissen und aktueller Stand des wissenschaftlichen Diskurses
 - Diagnostik, Differenzialdiagnostik und Modellbildung
 - Systemische Erklärungsmodelle und Fallkonzeption
 - Auftragsklärung und Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten im Störungsbild
 - Interventionen in der Behandlung der dargestellten Störung aus systemischer Sicht und weiterer relevanter Schulen (State of the Art)
 - Ansprechen der Sexualität in der Paar- und Einzeltherapie
 - Einbezug von Partnern
 - Besondere Herausforderungen in den Beziehungsmustern
 - Pädosexualität erkennen und wissen was tun
 - Identitätsfragen der Sexualität

Literatur Pflichtlektüre: von Sydow K. & Borst U. (Hrsg.) (2018) Systemische Therapie in der Praxis. (Kap. 44). Weinheim: Beltz.

Vertiefungslektüre: Bruchhaus Steinert, H. (2019). Störungen systemisch behandeln. Sexualstörungen. Heidelberg: Carl-Auer.
Clement, U. (2014). Systemische Sexualtherapie. (6.Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

5.4.8 GK Modul 15: Scheitern und Selbstfürsorge: Burnout und Burnoutprophylaxe für Psychotherapeut*innen

- Lerninhalte
- Auffrischung des Kontextwissens und der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse
 - Scheitern als Lernhilfe in der beruflichen Entwicklung
 - Umgang mit Fehlern und anderen «Katastrophen»
 - Überblick über hilfreiche Ansätze bei Erschöpfung und Stressfolgeerkrankungen
 - Annäherung an unsere eigene Begrenztheit
 - Wirksame und anwendbare Interventionen, auch in Notfallsituationen
 - Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe für Therapeut*innen

Literatur

Pflichtlektüre: Abilgaard P., Büchi, S. & Locher, C. (2023). Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Bern: Hogrefe. (Scheitern und Selbstfürsorge Kap. 30- 49)
von Sydow K. & Borst, U. (Hrsg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis, (Kapitel 45). Burnout. Weinheim: Beltz.
Zwack, M (2020). Scheitern oder mit selbst neu anfangen. Göttingen: V &R.

5.4.9 NEU GK Modul 16: Gute Berichte schreiben

Umfang ➤ 8 Einheiten

- Lerninhalte
- Kenntnisse und Anforderungen zu unterschiedlichen Berichten in der klinischen Praxis (IV, Krankentaggeld, Therapieverlängerung und Abschlussbericht)
 - Umgang mit Diagnosen und Therapieinhalten
 - Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Gesundheits- und Sozialwesen

Literatur: Voderholzer (hrsg.)(2024) DGPPN. Therapie psychischer Erkrankungen. STATE OF THE ART. 19. Aufl. (19.12.2023)

5.5 ERGÄNZUNGSANGEBOT

Durch die Besuche der Curricula des Aufbau- und Graduiierungskurses werden mind. 468 Einheiten „Wissen und Können“ erreicht. Für den Weiterbildungsabschluss sind mindestens 500 Einheiten „Wissen und Können“ erforderlich. Zur Vertiefung der eigenen Arbeits- und Interessenschwerpunkte gibt es die Möglichkeit, maximal 50 Einheiten ausserhalb des Curriculums zu wählen und anrechnen zu lassen. Diese Einheiten müssen im Nachweisheft detailliert dokumentiert.

Wahlweise können 8 Einheiten im Rahmen des jährlichen Fach-Impuls-Treffens (FIT: 2022 Prof. Hasler, 2023 Prof. Büchi und Prof. Murase, 2024 Prof. T. Fuchs) oder interne Fortbildungen besucht werden.

Bemerkung zur Qualitätssicherung: Studienreglement , Externe Kompensation **Art. 12b**

Externe Weiterbildungsleistungen können angerechnet werden, wenn diese von Hochschulen oder vom Bund akkreditierte Institute angeboten werden. Weiterbildungsveranstaltungen anderer Weiterbildungsanbieter (z.B. kantonale Klinikweiterbildungen) werden in Absprache mit der Institutsleitung zugelassen, sofern

- a. die Inhalte klinisch angewandten Psychotherapie fokussieren und das Curriculum sinnhaft ergänzen oder verpasste Einheiten ersetzen.
- b. die Dozierenden fachlich und didaktisch qualifiziert sind, über einen postgradualen Weiterbildungsabschluss im Fachgebiet, welches sie lehren, sowie über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung seit Abschluss der Weiterbildung verfügen.
- d. dabei eine aktive Teilnahme und Mitwirkung der Kandidat*innen, eine Dauer von mind. 4 Einheiten und eine garantierte Qualitätssicherung der Angebote gewährleistet ist.
- e. in der Regel dürfen maximal 50 Einheiten extern angerechnet werden.